

## Schwimmen und Baden in Lengerich – ein Streifzug durch 125 Jahre Lokalgeschichte

Vor 50 Jahren wurde der Grundstein fürs Hallenbad gelegt

# „Schafft eine Badeanstalt!“

Von Bernd Hammerschmidt

**LENGERICH.** Vor 50 Jahren, im Jahre 1972, wurde der Grundstein für das Lengericher Hallenbad gelegt, das dann schließlich am 28. Mai 1974 geöffnet wurde. Dadurch erfuhr die Lengericher Bade- und Schwimmlandschaft eine grundlegende Erweiterung, denn bis dahin konnte die Lengericher Bevölkerung nur in den wärmeren Monaten im Freien schwimmen.

Zweifellos hatte man im 19. Jahrhundert schon in kleineren Gewässern und Seen gebadet, denn viele Wohnungen verfügten noch nicht über ein eigenes Badezimmer. Ein erstes Zeugnis über eine öffentliche Badeanstalt findet sich im Jahre

**»Ein lang gehegter Wunsch, auch für unsern Ort eine wirklich gute Badeanstalt zu bekommen, ist dadurch in Erfüllung gegangen, daß Herr Friedrich Rahe, Intrup, eine solche erbauen läßt.«**

Allgemeiner Anzeiger für den Kreis Tecklenburg und Umgebung

1897; der „Allgemeine Anzeiger für den Kreis Tecklenburg und Umgebung“ meldete am 26. Juni: „Ein lang gehegter Wunsch, auch für unsern Ort eine wirklich gute Badeanstalt zu bekommen, ist dadurch in Erfüllung gegangen, daß Herr Friedrich Rahe, Intrup, eine solche erbauen läßt.“

Neben einem gemauerten Becken – „für Schwimmer und Nichtschwimmer eingerichtet“ – gab es auch eine Halle mit Umkleemöglichkeiten und einer Brause-Vorrichtung. Damit sei, so die Zeitung, „etwas Gediegenes, der Neuzeit Entsprechendes“ geschaffen. Die Badeanstalt bildete eine gelungene Ergänzung zur Gartenwirt-

schaft, die in den Anlagen des Hauses Intrup – vor Jahrhunderten ein Rittergut – betrieben wurde.

Nach der Eröffnung der Badeanstalt am 6. Juli 1897 konnte man in der Wohnung des Herrn Rahe Tages- und Abonnementkarten bekommen. Interessant auch die Hinweise zu den Öffnungszeiten: Männer und Frauen badeten getrennt, wobei dem männlichen Geschlecht deutlich mehr Zeit eingeräumt wurde.

Diese Badeanstalt diente in den folgenden Jahren – neben Gewässern wie der „Lehmkuhle“ oder einem Teich in Hohne – als Ort für Schwimmer und Gesundheitsbewusste. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden aber Forderungen laut, dass Lengerich mit seinen etwa 12 000 Einwohnern eine eigene Badeanstalt bekommen solle. Ein junger Leserbrieftschreiber appellierte in der Lengericher Zeitung vom 17. Juli 1926 an die Amtsväter: „Schafft eine Badeanstalt! Bringt ihr das fertig, so fördert ihr die Gesundheit eurer Kinder und helft damit am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes.“ Damit waren Aspekte benannt, die in der folgenden Debatte um eine Badeanstalt wiederholt auftauchen sollten.

Am 9. Mai 1928 beschloss die Stadtverordnetenversammlung „mit 13 Stimmen gegen 7 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen“ die „Errichtung einer Badeanstalt.“ Geplant wurde ein Freibad mit Schwimm- und Planschbecken, Brausen und „Auskleideräumen“; vermisst wurde damals allerdings ein Sprungturm. Verschiedene Lengericher Sportvereine sowie der Amtslehrrat wandten sich an die Stadtverordnetenversammlung mit der Bitte, auch ein Tauchbecken mit einem Sprungturm zeitnah zu errichten. Diesem Anliegen wurde dann am 25. Januar 1929 trotz des Widerstandes einiger Stadtverordneter Rechnung getragen; die zusätzlichen Kosten in Höhe

von 10 000 RM konnten nur durch die Inanspruchnahme eines Kredits finanziert werden.

Die Einweihung der „schönsten volkshygienischen Einrichtung unserer Stadt“, so die Presse, am 9. Juni 1929 umfasste neben schwimmsportlichen Vorführungen eine Rede des Amtsbürgermeisters Breidenstein, die mit den Worten endete: „Unsere Badeanstalt mit ihren farbenfrohen kleinen Bauten und ihrer schönen Umgebung lassen Sie mich weihen als eine Stätte des Frohsinns, der Kameradschaft und der körperlichen Höherentwicklung, zum Segen unserer Stadt, zum Segen unseres Vaterlandes, dem wir in Liebe und Treue zugetan sind.“

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 ging der Bade- und Schwimmbetrieb im Freibad weiter, allerdings – besonders nach Kriegsbeginn 1939 – unter anderen politischen Vorzeichen. Nach einer Renovierung der Anlage im Frühjahr 1941 forderte der damalige Bürgermeister, August Steinriede, anlässlich der Wieder-Eröffnung am 6. Juni 1941 die Jugend auf, beim Schwimmen den Körper zu pflegen und zu stählen. „Jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädchel muß ein Schwimmer werden.“ Einige Monate vorher hatte Steinriede vor den Lengericher Ratsherren ausgeführt: „Im Zuge der körperlichen Erziehung unserer Jugend bzw. der Wehrhaftmachung unseres Volkes dürfte eine gute Schwimmanlage künftig noch mehr als bislang eine bedeutende Rolle spielen.“

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs blieb das Freibad ein Treff-



Arbeiten am Tauchbecken im Jahr 1929. Diese Anzeige aus dem Jahr 1897, erschienen im Allgemeinen Anzeiger für den Kreis Tecklenburg, informiert über die streng geregelten Badezeiten in der Bade-Anstalt Intrup. Fotos: Sammlung Hammerschmidt, Stadtarchiv Lengerich

punkt für alle Schwimmbegeisterten. Schülerinnen und Schüler, die nachmittags Zeit hatten, trafen sich mit ihren Cliques; durch gekonnte Sprünge vom Sprungturm konnten manche Jünglinge die Aufmerksamkeit der anwesenden jungen Damen auf sich ziehen. Es wurden Freundschaften geschlossen und auch spätere Ehen sollen dort angebahnt worden sein. Vormittags wurde das Bad für den

Schwimmunterricht genutzt. Sportlehrer wie Herr Suhre von der Grundschule Lengerich-Stadt oder Eduard Lagemann von der Realschule begleiteten ihre Klassen morgens zur Ringeler Straße und führten dort den Sportunterricht durch – auch wenn das Wasser in der Früh noch sehr erfrischend war.

Lagemann, Vorsitzender des TV Lengerich zwischen 1934 und 1963, sorgte auch entscheidend dafür, dass der Schwimmsport in Lengerich eine größere Bedeutung bekam. Bereits nach der Eröffnung des Freibads im Jahre 1929 wurde eine Schwimmabteilung innerhalb des Turnvereins Lengerich gegründet – zum ersten Schwimmwart und Abteilungsleiter wurde Eduard Lagemann bestimmt.

Allerdings blieb das Fehlen eines beheizten Bades ein großes Manko. Dies änderte sich erst in den 1960er Jahren; nach längerer Planung

begannen Ende des Jahrzehnts die Vorbereitungen für das Fundament des Hallenbades mit dem Aushub von Torf. Nach der Fertigstellung des Fundaments im Oktober 1970 folgte eine Ruhepause, die zur Setzung erforderlich war. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Straßenbezeichnung „In den Rietbroken“ auf ehemals sumpfiges Gelände verweist. Erst im Dezember 1972 konnte mit dem Rohbau begonnen werden. Bei der Schlüsselübergabe an Bürgermeister Hoffmann am 24. Mai 1974 erklärte dieser, dass nun für das „Schwimmen in all seinen Spielarten – ob als Leistungssport, ob als geruhames Bewegen zur Kräftigung des Organismus oder ob als lustiges Herumplanschen der Jüngsten“ eine Stätte geschaffen worden sei, über die man sich nur freuen könne.

Damit war ein neues Kapitel in der Lengericher Schwimm- und Badegeschichte aufgeschlagen, zumal 1974 auch eine Modernisierung des Freibades durch ein beheiztes Schwimmbecken in Angriff genommen wurde. „Mit dem Bau des modernen Hallenbades und Schaffung des größeren beheizbaren Freibades geht in Kürze ein Wunsch sehr vieler Lengericher in Erfüllung,“ so schrieb der Tecklenburger Landbote am 23. Februar 1973.

Die Akzeptanz in der Bevölkerung war – nach Aussagen des früheren Bademeisters Meier – sehr groß; das lag sicherlich auch an den Eintrittspreisen: Eine Familienjahreskarte für das Hallenbad kostete 1974 nur 20 D-Mark, wobei damals die Badezeit auf eine Stunde begrenzt war.



Der Grundstein für das Hallenbad wurde 1972 gelegt. Badespaß unter Dach: Kurz nach der Eröffnung des Hallenbades entstand das Foto oben rechts. Das Archivbild rechts zeigt das neue Hallenbad im Jahr 1977.



Fotos: WN-Archiv, Luca Pals